

MAMA-BLOG

von Lisa Spatt
(@lizza_li)
St. Pantaleon-Erla



Das bisschen Haushalt...

C-H-A-O-S. Schreibt sich definitiv schneller, als es sich in den Griff bekommen lässt, denn daran bin ich die letzten Wochen kläglich gescheitert. Wochen voller Unordnung, Wäscheberge und Müdigkeit, wie ich sie zuletzt nach der Geburt meines Sohnes erlebt habe, der meine einst strukturierte Welt völlig auf den Kopf gestellt hat. Ich befand mich also irgendwie wieder am Anfang, aber was hat sich geändert? Ich höre noch meinen Mann sagen, dass 'im Haushalt dann bestimmt viel weniger Arbeit anfällt, wenn ich wieder arbeiten gehe'... Diesen Humor muss man doch einfach lieben, denn natürlich machen Staub, Schmutz, Hunger, Dreckwäsche und Unmengen an Spielzeug in allen Ecken keinen Urlaub, nur weil ich wieder das Arbeitsleben antrete.

Es bleibt schlicht und einfach noch weniger Zeit, meinen Ansprüchen gerecht zu werden, die ohnehin schon mindestens 582 Mal weiter runter geschraubt wurden. Um jedoch auch mal einen positiven Nebeneffekt vorzubringen: Früher musste ich oft Schäfchen bis zum vierstelligen Bereich zählen, um überhaupt einschlafen zu können, heutzutage nicke ich oft sogar schon vor meinem Kind ein, so wird die Primetime meist zur Bedtime. Das ist auch der Grund, warum dies mein vorläufig letzter Blog-Beitrag hier sein wird, denn momentan schaffe ich es nur bedingt, alles unter einen Hut zu bekommen.

Schon morgen ist vieles wieder nicht mehr wie es gestern war, zumindest darauf kann man sich verlassen. Somit befinde ich mich derzeit in einer Phase, in der ich mir von meinem Mann keine romantischere Aneinanderreihung von Worten vorstellen kann als: „Schatz, heute bringe ich das Kind ins Bett.“

Alles Liebe, viel Gesundheit und erholsamen Schlaf!



Foto: Florian Mayr

VORGESTELLT

„Tipsi“ präsentiert den seltenen Steinschmätzer

REGION. „Tipsi“ präsentiert im Monat Juni den weltbummelnden Steinschmätzer.

von JULIA KARNER und FLORIAN MAYR

Vorweg, der Steinschmätzer küsst keine Steine, vielmehr liebt er eine karge, felsige Umgebung, in der er durch seine Farbgebung bestens getarnt ist. Einige seiner Rufe klingen einem Schmatzen ähnlich und fertig ist sein Name. Noch nie gesehen? Dabei kommt er überall vor, wo es auf den ersten Blick unwirtlich ist, aber gerne Urlaub verbracht wird. Er ist in den Alpen anzutreffen, in der pannonischen Tiefebene oder an der Küste der Nordsee, Hauptsache es ist steinig und spärlich bewachsen. In solchen Lebensräumen hat er seine Nische. Doch auch bei uns kann man diesen seltenen Vogel beobachten. In Oberösterreich gibt es zwar nur mehr eine Handvoll an Brutpaaren, aber während des Vogelzuges kann man im Frühjahr oder Herbst auf frisch umgebrochenen Äckern Steinschmätzer erspähen. Während der Autofahrt ist es nicht ratsam, Ausschau zu halten, aber während der Radfahrt,



Steinschmätzer in Raad

Foto: Martin Mayr

dem Laufen, Spaziergehen oder Wandern kann man seine Augen und Ohren schärfen, ob man auf Feld und Flur etwas entdeckt. Geschärft im Sinne kommen einem in allen Lebenslagen zugute.

Auffallend beim Steinschmätzer ist der weiß-schwarze Schwanz, er steht selbst in Ackermondlanschaften gerne aufrecht auf herausragenden Steinen, knickt wie eine Bachstelze und ist ein Weltenbummler vor dem Herrn. Übertrieben? Der nur 25 Gramm schwere Vogel mit den verhältnismäßig langen Flügeln pendelt sogar bis zu 30.000 Kilometer

von Kanada und Grönland bis nach Afrika südlich der Sahara und im Herbst wieder zurück. Er fliegt dabei 300 bis 450 Kilometer pro Nacht und verbindet die Neue Welt mit der Alten Welt wie im Flug – der Mensch verbraucht für die selbe Distanz mit dem Flugzeug mehr als das Dreifache an CO₂, als er pro Jahr zum Wohl von Mutter Erde sollte. Hut ab vor diesen Mitgeschöpfen. Naturschutz muss auch Zugvögel umfassen, nur wenn jede Gemeinde „Rast- und Jausenstationen“ für Zugvögel aufweist, wird's den Vogelzug weiter geben. ■